

Willkommen bei der
„Kirche im Briefkasten“!
von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde
Deidesheim
zum Totensonntag | Ewigkeitssonntag
20.11.2022

Heute an Totensonntag gedenken wir der Verstorbenen. Wir gehen zu den Gräbern, geben unserer Trauer, unserem Schmerz und auch unserem Erinnern ganz bewusst Raum, nehmen uns Zeit dafür. Unausweichlich wird uns bewusst, dass Leben, dass Zeit endlich ist. Und manchem mag auf der Seele lasten, was nicht mehr gesagt wurde, es sei Dank oder Entschuldigung, ein letztes Wort der Liebe oder auch einfach ein Wort des Abschieds. Vielleicht war dafür keine Zeit, war der Tod so plötzlich, vielleicht hat man das Unausweichliche aber auch wegschieben wollen, ignorieren, bis es

nicht mehr ging. Anderen mag ein bewusster Abschied gelungen sein, ein letzter Dank oder auch eine Versöhnung, mancher mag noch ein gutes Wort bekommen haben, einen Auftrag, eine Wegweisung. Und manchem mag es vergönnt gewesen sein, am Sterbebett zu wachen, dem Sterbenden beizustehen, bis zuletzt. Totensonntag. Wir denken zurück, erinnern, trauern. Und doch ist uns Christen das nicht das letzte. Auch wenn Trauer uns das Herz zerreißt: Wir glauben an die Auferstehung von den Toten und das ewige Leben! Und wir befehlen unsere Verstorbenen Gott dazu an am heutigen Ewigkeitssonntag. Der Blick geht nicht allein zurück, er geht auch nach vorne. Hoffnungsvoll, erwartungsvoll, getröstet und glaubenstreu.

Seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim:

evkirche-deidesheim@evkirchepfalz.de

„Kirche im Briefkasten“!

zum Totensonntag | Ewigkeitssonntag, 20. November 2022

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

Gebet:

Herr Jesus Christus, meine Gedanken gehen heute zurück zu denen, die ich verloren habe, ohne die mein Leben ärmer, leerer geworden ist. Gott, ich befehle sie dir an, dankbar, dass du den Tod überwunden hast, dankbar dass auch der Tod uns nicht von deiner Liebe trennen kann. Amen.

Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.

Mk 13, 31

Ausgerechnet Vergänglichkeit bestimmt unser Leben, bestimmt unser Tun und auch unser Denken. Ausgerechnet Vergänglichkeit, gegen die wir uns so sehr wehren, die wir leugnen, ausblenden, und von der wir immer mal wieder meinen oder hoffen sie überlisten zu können. Vergänglichkeit wird uns nirgends

schmerzhafter vor Augen gestellt, als am Sterbebett oder am Grab eines Menschen. Mit dem Tod vergeht das Leben, vergehen Pläne, Wünsche, Hoffnungen. Das erleben wir, das wissen wir. Und wir kämpfen dagegen an. Wir suchen Dauer, suchen Bestehen, wenigstens Erinnerung über den Tod hinaus. Für die einen soll das Geschäft weitergehen, für die anderen das Haus übernommen werden von der nächsten Generation. Der eine möchte, dass das, was er in seinem Berufsleben getan hat, besteht - und sieht es doch noch zu Lebzeiten wieder zu Grunde gehen. Der andere strebt Ewigkeit an durch einen Platz in den Geschichtsbüchern – koste es was es wolle. Und? „Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.“ Wir suchen, was bleibt in uns, an uns, aus uns. Aber Himmel und Erde werden vergehen. Wir sind endlich, unsere Zeit, unsere Erfolge und Misserfolge, unser Bemühen genauso, wie unser Versagen. Unser Leben ist endlich – und ja, auch die Erde. Selbst der Himmel, den wir uns vorstellen als Ort der Ewigkeit, ist endlich. „Himmel und Erde werden vergehen“. Wie niederschmetternd, würde Jesus nicht weiter sprechen: „meine Worte aber werden nicht vergehen“. Aber wie sollen wir das verstehen? Am besten, indem wir auf das Johannes Evangelium schauen. Dort heißt es (Joh 1, 1.14a): „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. (...) Und

das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, (...)“. Und das ist Christus, ist Gott-Sohn, ist Gott. Gott ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er bleibt. Und er hat uns einen neuen Himmel und eine neue Erde verheißen. Der Seher Johannes schreibt darüber im Buch der Offenbarung (Offbg 21, 1-7). Und auf diesen neuen Himmel, diese neue Erde, die keine „Erde 2.0“ ist, kein „Planet B“, sondern Gottes Zukunft für uns bei ihm, auf die dürfen wir hoffen und auf ihren Anbruch in der Wiederkunft Christi, wachsam warten. Schieben wir also den Glauben, unser Gottvertrauen, Gottes Wort nicht auf die lange Bank. Denn die Bibel kennt auch ein „zu spät“. Vertun wir unsere Zeit nicht mit der vergeblichen Suche nach eigener Herrlichkeit, sondern suchen wir, was Gott für uns bereitet.

Zum Lesen: Markusevangelium Kapitel 13, Verse 28-37

Gebet:

Gott, sei du Trost den Trauernden. Die von uns gegangen sind, führe du heim zu dir. Die allein ihre eigene Herrlichkeit suchen, lehre, deinen Weg zu gehen. Uns alle stärke im Glauben, lass uns wachsam hören auf dein Wort und bereit sein, wenn du uns rufst. Hier und heute lass uns Boten deines Friedens sein. Amen.

*Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 152, 1-4

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich*

und schenke dir Frieden. Amen.